

Jesus treibt Dämonen aus

Verkündigungsbrief vom 03.02.1991 - Nr. 04 - Mk 1,21-28

(4. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 04-1991

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Jesus predigt und handelt in „*seiner Stadt*“, wie Kapharnaum am Nordufer des Sees Genezareth genannt wird. Der Name dieser kleinen Ortschaft heißt „*Dorf des Trostes*“.

- Tatsächlich hat dieser Ort durch die Wunder und Zeichen des Herrn viel göttlichen Trost erfahren. Aber seine Bewohner haben nur gestaunt, sich gewundert über seine Vollmacht. Bekehrt haben sich die meisten nicht. Deshalb kündigte er seinen Untergang an. Tatsächlich finden wir heute nur noch Ruinen an der Stelle, wo Kapharnaum einmal stand. Die Stelle heißt *Teil Hum*. Man sieht die Reste einer alten Synagoge und des Hauses Petri zur Rechten.

Für seine Predigt wählt Jesus das jüdische Gebetshaus, nicht wie Johannes der Täufer die Wüste. Im Rahmen des Synagogengottesdienstes durfte jeder erwachsene männliche Israelit nach der Schriftlesung das Wort ergreifen. Jesus geht in die Synagoge und macht von seinem Recht Gebrauch. Sein Auftreten macht auf die Leute einen mächtigen Eindruck. Sie spüren das Besondere seiner Ansprache. Die Schriftgelehrten sprachen trocken und langweilig über die Vorschriften des mündlichen und schriftlichen Gesetzes. Zur Erklärung beriefen sie sich auf ältere, anerkannte Gelehrte. Auch Jesus anerkannte das AT als Gottes Offenbarung. In der Auslegung jedoch unterschied er sich sehr von den Rabbinern.

Im Bewußtsein seiner göttlichen Sendung und Autorität als Gottessohn erklärte er die Schriftstellen mit eindringlich packender Kraft. Die Tiefe und Schönheit, die alles bezwingende Wahrheit und Überzeugungskraft seiner Worte hat die Synagogenbesucher sehr beeindruckt. Die Leute merkten, daß hier mehr als ein Theologe sprach. Seine Macht, seine Vollmacht faszinierte sie, als er sprach. Noch mehr, als er einem Besessenen begegnete und handelte. Das hebräische Wort „*dabar*“ heißt *sowohl Wort als auch Tat*. In Jesu Auftritt ist tatsächlich beides ineinander und miteinander untrennbar verbunden. Was der Besessene zu Jesus sagt, ist in Wahrheit das Wort des Dämons, der aus ihm spricht, nachdem er von seinem Opfer Besitz ergriffen hat und diesen Mann als willenloses Werkzeug traktiert.

Wenn er Jesus als den Heiligen Gottes bezeichnet, so bekundet er damit sein übermenschliches Wissen. Dieser Ausdruck bedeutet, daß Jesus mit göttlicher Kraft ausgerüstet ist und daß er gekommen ist, die Macht der Dämonen über die Menschen zu brechen und das Reich der unreinen Geister zu zerstören. Der Dämon im Gelähmten fühlt sich durch Jesu Anwesenheit bedroht und will sich gegen ihn wehren, indem er seinen Namen nennt. „*Heiliger Gottes*“ ist von ihm mehr als Abwehrformel denn als Bekenntnis gemeint.

Durch sein bloßes Machtwort treibt der Herr den bösen Geist aus. Er braucht keine umständlichen magischen Beschwörungsformeln wie die jüdischen Exorzisten seiner Zeit.

- So zwingt er ihn, ohne Umstände, sein Opfer zu verlassen. Jesus will nicht, daß der böse Geist das Geheimnis seiner Messianität enthülle.

Jesu kurzer erfolgreicher Exorzismus erregt bei den Zeugen Erschrecken und Staunen. Der gewaltige Mann aus Nazareth ist ihnen ein Rätsel. Das spricht sich per Mundfunk in ganz Galiläa herum. Als Messias und Gottessohn erkennt ihn das Volk nicht. Markus will uns mit seinem Bericht eines sagen: *Jesus ist Herr und Gebieter der Dämonen*.

Wer sind diese Dämonen? Und wer ist Satan? Im Buch der Weisheit (2, 24) heißt es, *durch den Neid des Teufels sei der Tod in die Welt gekommen*. Hier wird an die Sündenfallgeschichte im Buch Genesis erinnert und Bezug genommen auf die Paradiesesschlange, hinter der sich Satan versteckte. Er und seine Dämonen, die das NT auch unreine oder böse Geister nennt, sind die von Gott abgefallenen Engel. Zur Strafe für ihren Stolz und Hochmut kamen sie in die Hölle. Gott hat sie verworfen und verdammt für alle Ewigkeit, weil sie sich seinen Heilsplänen widersetzen.

Nun sind sie Gottes Feinde und absolute Widersacher der Menschen. Sie wollen Gottes Heilspläne stören und Israel zum Abfall vom Bundesgott verführen. Haben sie die Menschen dann zu Sünden aller Art verführt, dann treten sie wieder als deren Ankläger vor Gott auf.

- ❖ Wir dürfen Satan und seine Dämonen nicht als einen unzusammenhängenden Haufen betrachten, wo jeder für sich kämpft. Sie bilden ein böses Reich unter der Fuchtel des Teufels. Ihre Einheit will in Schadenfreude möglichst viele Menschen in die Hölle bringen. Heute haben sie große Erfolge, weil man ihre Existenz ebenso bestreitet wie ihr mächtiges Wirken. In dieser Welt wollen sie quälen und zerstören. Oft stehen sie hinter Krankheiten, Naturkatastrophen, Not und Armut, Krieg und gewaltsamen Tod.

Dabei bleiben sie der Allmacht Gottes unterworfen. Sie können nichts tun, was Gott nicht will oder zuläßt. Denn es sind keine Götter. Sie sind Geschöpfe Gottes.

- ❖ Ein Dualismus im Sinne vom guten Gott auf der einen und einem gleichstarken bösen Gott auf der andern Seite, ist absolut un- und antichristlich. Die Dämonen stehen nie neben oder über Gott, sie stehen unter ihm.

Wenn Gott sie in unserer Zeit so viel Macht ausüben läßt, dann deshalb, weil die Zahl der Menschen, die ihnen durch ihre schwere Sünden Tür und Tor öffnen, immer mehr zunimmt. So können sie als Herrscher und Fürsten dieser Welt einen enormen Einfluß ausüben.

- ❖ Unsere Gottlosigkeit und Gottvergessenheit bindet sie los und räumt ihnen einen immer größeren Spielraum ein.

Sie gleichen angebundenen Hunden. Wenn wir in Gott geborgen aufpassen, können sie uns nicht beißen, zerfleischen und zerreißen.

- ❖ Dies geschieht, wenn wir uns ihnen durch ungebüßte Sünden leichtsinnig und leichtfertig nähern. Die gottlosen Menschen unserer Zeit sind dumm und naiv. Durch ihre Sünden geben sie Satan und seinen Dämonen eine große Macht über ihre Leiber und - was für die Ewigkeit noch viel schlimmer ist - über ihre Seelen.

Es gibt unverschuldete Besessenheit des Leibes mit schweren körperlichen Schäden und Krankheiten im Gefolge: Stummheit, Taubheit, Blindheit, Lähmungen, Epilepsie und Tobsucht. Solche Krankheiten können Folge dämonischer Besessenheit sein. Aber nicht alle Krankheiten werden in der Bibel auf diabolische Einflüsse zurückgeführt. Ob die Besessenheit im Einzelfall mit sittlicher Schlechtigkeit zu tun hat, das kann nur von Fall zu Fall geklärt werden. Wer sich z.B. im Normalzustand mit seinem eigenen Blut dem Teufel verschreibt und weihet, einen Pakt mit ihm schließt, der hat seine körperliche Besessenheit selbst verschuldet. Bei ihm wird Satan körperliche Quälereien mit dem ewigen Verderben enden lassen.

- Wurde jemand von einem andern verwünscht und verflucht und dadurch besessen, dann hat sein elender Zustand nichts mit Sünde und Gnadenlosigkeit zu tun. Er kann sogar, wie Anneliese Michel, seinen Zustand für die Ewigkeit zum Guten ausnützen und verwerten, indem er ihn freiwillig aus Liebe zu Gott und zum Heil der Seelen im Sinne einer Sühnebesessenheit annimmt und alle schrecklichen Leiden für diese Ziele aufopfert. Judas Iskariot z.B. war nicht körperlich besessen. Er war seelisch besessen, stand durch seine Sünden unter dem Dauereinfluß Satans. Er wurde in seinen Handlungen mehr und mehr vom bösen Feind inspiriert, bis hin zu Verzweiflung und Selbstmord. Das brachte ihm die ewige Verwerfung ein.

Jesu Dämonenaustreibungen offenbaren seine göttliche Macht über die Hölle. Er überwältigt den Herrscher dieser Welt. Denn er ist der Stärkere, der den Starken bändigt. In ihm findet das einheitliche Reich der Dämonen mit Satan an der Spitze seinen Meister. Der ewige Sohn Gottes bezwingt den ewigen Widersacher Gottes, der seinerseits Jesu Untergang herbeiführen möchte, was ihm nicht gelingt.

Scheinbar unterlag Jesus beim letzten und entscheidenden Angriff Satans auf Golgotha. Aber dieser scheinbare Triumph Satans ist paradoxerweise seine endgültige Niederlage Jesus gegenüber. Bei uns schwachen Menschen und sündigen Christen hat er aber immer wieder viele Erfolge, weil viele Christen von Christus abgefallen sind. Sie haben sich Gottes Wort stehlen lassen. Das Unkraut des Unglaubens und der Sittenlosigkeit wächst in ihnen heran.

Gegen Jesus verliert der Satan immer. Gegen laue Christen gewinnt er immer.

- ❖ In unserer Gegenwart ist seine furchtbare Ernte gewaltig. Viele Seelen bringt er in seine schreckliche Scheune ein. Denn sie sind zwar getauft, aber sie glauben, beten, hoffen und lieben nicht mehr. Sie sind von der Wahrheit abgefallen und Opfer des Vaters der Lüge geworden. Er betrügt sie um ihr ewiges Heil. Das Schlimmste daran ist, daß sie es selbst nicht merken, bis es zu spät ist.